

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	26 (1910)
Heft:	42
Rubrik:	Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXVI.
Band

Direktion: Walter Senn-Holdinghausen.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3.60, per Jahr Fr. 7.20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 19. Januar 1911.

Wohenspruch: Nichts wissen ist keine Schande,
aber nichts lernen wollen.

Ausstellungswesen.

Kantonale Ausstellung
in Appenzell A.-Rh. Die
kantonale Gewerbeausstellung
pro 1911 soll nun definitiv
in den Räumlichkeiten der
Kaserne mit daran anstoßen-

dem Gelände abgehalten werden. Auf Grund einer vor-
genommenen Urabstimmung ist die preisgerichtliche Beur-
teilung mit Diplomierung der Ausstellungsgegenstände
obligatorisch erklärt. Die Vorarbeiten werden nun auch
von den Subkommissionen auf der ganzen Linie aufge-
nommen.

Allgemeines Bauwesen.

Neubau des Spitals „Theodosianum“ in Zürich.
Der stattliche neue Anbau wurde laut „N. Z. B.“ nach
den Plänen der Architekten Pfleghard & Häfeli erstellt.
Gegen 200 Kranke beiderlei Geschlechts und jeglicher
Konfession können nunmehr hier aufgenommen werden.
Die in einfachen, dem Auge wohlgefälligen Linien ge-
haltene Fassade des neuen Baues schließt längs der
Alystrasse an. Der Architekt hat in richtiger Erkennung
des Zweckes beinahe sämliche Krankenzimmer an die
Südfront verlegt, Treppenhaus, Bogengänge und Wirt-

schaftsräumlichkeiten dagegen nach Norden genommen.
Die an den Süd- und Westseiten eingebauten Terrassen
mit der herrlichen Aussicht über Stadt und See werden
sicher von vielen Patienten dankbar benutzt werden.

Mit dem Neubau des „Theodosianums“ ist Zürich
um ein nach den neuesten technischen Erfahrungen er-
bautes Spital reicher geworden. In jedem Kranken-
zimmer befindet sich eine Toilette mit Kalt- und Warm-
wasser, jede Etage besitzt ein Badezimmer. Besonderes
Interesse verdient die hydrotherapeutische Anlage, deren
elegante Apparate aus der bekannten Fabrik sanitärer
Apparate Bamberger, Leroi & Cie. in Zürich stammen.
Durch eine geradezu mustergültige Installation und zweck-
mäßige Anordnung hat es die Firma A. Eigenmann in
Zürich IV verstanden, die Anlage dem Auge so vorteil-
haft als denkbar zu präsentieren. Im Parterre sind u. a.
das elektrische Lichtbad, der Scheinwerfer für Bestrahl-
ungen, der Gymnastique-Saal, die Inhalationsräume
und die mächtige, helle Küche untergebracht, die mit dem
weißen Wandplättchenbelag recht schmuck aussieht. Die
Kessel der Zentralheizung stammen von Gebr. Sulzer.
Erwähnt seien auch noch das Röntgenzimmer und die
anschliessenden Konsultationszimmer der Poliklinik, sowie
die auf der obersten Terrasse befindlichen Sonnenbäder.
Sämtliche Zimmer, Korridore und Treppen sind mit
Linoleumbelag versehen. ein großer Lift verbindet die
einzelnen Stockwerke des Neubaues, der durch einen
Terrassenanbau direkt an den alten Flügel angeschlossen ist.

Trotz dem Streif der Installatoren konnte der Neu-

GEWERBEMUSEUM

WINTERTHUR

bau unter Leitung von Bauführer Umsler in 1½ Jahren zu Ende geführt werden.

Die öffentliche Einweihung des Hauses wird nun in etwa 10 Tagen folgen.

Neues Seewasserpumpwerk in Zürich. Der Stadtrat legt dem Grossen Stadtrate ein Projekt für die Errichtung eines neuen Seewasserpumpwerkes im Kostenvoranschlag von 7,400,000 Fr. vor.

Schießstand-Angelenheit in Nüfels. (Korr.) Die Schützenvereine von Nüfels, d. h. deren Vertreter, haben die nötigen Vorarbeiten zum Bau eines Schießstandes für Nüfels in Angriff genommen. In einer vereinigten Komiteesitzung wurde eine Baukommission von 9 Mitgliedern gewählt; derselben steht als Präsident Hr. Hauptmann H. Böschhardt in Nüfels vor. Der Scheibenstand soll demjenigen in Niederurnen, welchen die Kommission in corpore besichtigt hat, ähnlich werden. Das aufgestellte Budget wird durch Errichtung einer durchaus notwendig erscheinenden Läutevorrichtung (Kabelverbindung) sich um ca. 1000 Fr. erhöhen, d. h. auf rund 5200 Fr. ansteigen. Das früher aufgestellte Budget sah nur ca. 4200 Fr. vor. Um die Schützen nicht allzusehr zu belasten, ist die Durchführung einer Sammlung vorgesehen. Sobald die Witterung es gestattet, werden die baulichen Vorarbeiten in Angriff genommen.

Gemeinnützige Baugenossenschaften in St. Gallen. In einer gedruckten Vorlage erstattet der Stadtrat dem Gemeinderat der Stadt St. Gallen Bericht über die Unterstützung der gemeinnützigen Baugenossenschaften. Zuerst werden in einem allgemeinen Teil die Richtlinien und Grundsätze geprüft und festgelegt, welche für die finanzielle Beteiligung am gemeinnützigen Wohnungsbau gelten sollen. Gestützt darauf empfiehlt dann der Stadtrat in einem zweiten Teil seines Berichtes die Beteiligung an dem Unternehmen der Vereinigung für Eigenheime St. Gallen und Umgebung in der Form der Übernahme der zweiten Hypotheken bis auf 90 % des Schatzungswertes, resp. der Errichtungskosten. Diese Vereinigung beabsichtigt, auf ihrem am Wienerberg in der Gemeinde Tablat gelegenen Bauplatz 50 Einfamilienhäuser zu erstellen, wovon bereits 20 im Rohbau vollendet sind.

Bauliches vom Lehrerseminar in Rorschach. (Korr.) Das kantonale Lehrerseminar besitzt eine abgerundete Liegenschaft von etwa 12,000 m² Fläche, die zum kleineren Teile vom Seminar und der Seminargärtnerei benutzt wird. Der überwiegende Teil der Liegenschaft wird verpachtet und dient landwirtschaftlichen Zwecken. Schon mancher Baulustige hat die schön gelegene Liegenschaft angesehen, aber in der Regel gedacht, der Staat St. Gallen werde wohl unter keiner Bedingung und zu keinem Preis Boden zu Bauzwecken abtreten. Das ist aber anders geworden: Durch die neuen Straßen längs der Gemeindegrenze — Paradiesstraße und Schützenstraße — ist das Bauland erst recht an die „Sonnenseite“ gerückt worden und der Staat St. Gallen hat in der Tat bereits einen Bauplatz unter folgenden Bedingungen verkauft:

1. Auf dem Bauplatz darf bei einem Grenzabstand von wenigstens 5 m nur ein Wohnhaus mit Parterre, I. Stock und ausgebautem Dachstock erstellt werden. In

demselben dürfen weder eine Wirtschaft betrieben, noch Gewerbe ausgeübt, oder Gegenstände untergebracht werden, welche Lärm verursachen oder einen übeln Geruch verbreiten.

2. Die Errstellung und der Unterhalt einer Einfriedigung des Bauplatzes gegen den Boden des Verkäufers ist Sache des Käufers.

Der Kaufvertrag ist vom Kantonsrat genehmigt worden. Bei diesem Anlafe ließ sich der Regierungsrat die Vollmacht geben, unter Beobachtung der nämlichen Servitute noch einige weitere Hausplätze zu verkaufen. Die in Frage stehenden Bauplätze befinden sich wenigstens 200 m vom Seminargebäude entfernt; der Verkauf derselben verursacht dem Lehrerseminar daher keinerlei Unzukünftlichkeiten und zwar auch dann nicht, wenn eine Vergrösserung derselben nötig wird, da in südlicher Richtung vom Seminar noch ein genügend großes Areal frei bleibt.

Der Bodenerlös wird wie folgt verwendet:

1. Zur Überwölbung des unteren Teiles des Heidenbaches. In der nordwestlichen Ecke des Seminarquartes befindet sich eine an die Wiesen- und Paradiesstraße grenzende, 5—6 m tiefe Mulde, durch die der Heidenbach fließt. Dieser soll an jener Stelle überwölbt und die Mulde ausgefüllt werden. Die Kosten der Überwölbung werden auf etwa 4000 Fr. veranschlagt; die Ausfüllung würde sich nach und nach und unentgeltlich vollziehen. Auf diese Weise gewinnt man an jener Stelle wertvolle Bauplätze, die später ebenfalls veräußert werden könnten.

2. Als Rückvergütung an die von der Staatskasse bezahlten Perimeterbeiträge, die vor einigen Jahren beim Bau der Paradies- und Schützenstraße erhoben wurde.

3. Als Reservestellung für eine allfällige Erweiterung des Lehrerseminars. Die Seminardirektion machte den Regierungsrat bereits darauf aufmerksam, daß seit der Einrichtung des vierten Seminar-Kurses die Räume sozusagen bis auf den letzten Platz ausgenutzt werden müssen und zum Zwecke der Parallelisierung der vierten Seminar-Klasse an die Errichtung eines neuen Gebäudes gedacht werden müsse. Es erschien daher angezeigt, schon jetzt auf die Beschaffung der hierfür nötigen Mittel bedacht zu sein, ohne die Baufrage dadurch irgendwie präjudizieren zu wollen und den Erlös aus allfällig noch zu verkaufenden Hausplätzen, an der Paradies- und Schützenstraße gelegen, in diesem Sinne zu verwenden.

Verschiedenes.

Großes Schadenseuer in Arbon. Um 16. d. M. nachmittags 1½ Uhr, als die weithin hörbare Dampfsyrene der Fabrik Heine länger als sonst zum Arbeitsbeginn ertönte, galt es als Zeichen eines Brandausbruchs, der zu einem großen Schadenseuer werden sollte. Um 1¼ Uhr bemerkten einige Arbeiter einen auffallenden Brandgeruch im großen mehr als 40 m langen Lager-Schuppen. Sowohl die Geschäftsfreuerwehr als die städtische suchten nach Kräften des Feuers Herr zu werden. Doch zeigte sich bald, daß das Gebäude ein Opfer der Flammen bilden werde. Anstoßend an das Brandobjekt, mit einer massiven Überwölbung, grenzt die Schreinerei. Diese zu retten, mußte die Hauptaufgabe bilden. Trotz den mächtigen Wasserstrahlen, die aus 12 Hydranten das Wasser lieferten, stürzte der Dachstuhl des Lagergebäudes zusammen. Im Gebäude selbst waren große Vorräte von Holz, das gesamte Modelllager, einige Wagen-

Bei Adressenänderungen

wollen unsere geehrten Abonnenten zur Vermeidung von Irrtümern uns neben der neuen stets auch die alte Adresse mitteilen.

Die Expedition.